fructibus stellatim patentibus insigne, longe differt jam stylopodio conico mammillari (nec depresso) et stylis brevibus.

Bunium elegans (Fenzl) Freyn var. ***luxurians*** Fr. et Sint. (nur nach einem Aste beschrieben). Schwach divaricat. Aeste und Stengel von den zahlreichen langen, breit linealen Abschnitten der dreimal 3theiligen Stengelblätter verhüllt; Dolden lang gestielt, mit vielblättriger Hülle, Hüllblättchen halb so lang bis gleich lang den Doldenstrahlen, an der Hauptdolde 3theilig mit langen linealen Zipfeln (also ähnlich wie bei *B. daucoides* (Boiss., Freyn); Hüllchen vielblättrig mit pfriemlich bespitzten, linealen, grünen weissberandeten Blättchen von Pedicellenlänge. Petalen gross, aufrecht, Griffel sehr lang zurückgebogen. Früchte?

Eine auffallende Pflanze, aber wegen Grösse und Richtung der Petalen und Griffel nur mit *B. elegans* zu vereinen, zumal in der Heimat dieser Form *B. elegans* in vielen Formen verbreitet ist.

Armenia turcica, Egin die 19. majo 1890 leg. Sintenis (Exsicc. 2352).

(Fortsetzung folgt.)

Untersuchungen über Pflanzen der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Von **Dr. Richard v. Wettstein** (Wien).

I.

Die Arten der Gattung *Gentiana* aus der Section „*Endotricha*“ Fröl.

Mit 1 Tafel und 1 Karte.

(Fortsetzung.[1])

Solche „putate“ Exemplare mit laubigem Kelche haben u. A. auch zu einer ganz irrthümlichen Auffassung einer Art geführt, deren Besprechung ich hier kurz einschalten möchte. Es ist dies *G. chloraefolia* Nees. Nees v. Esenbeck[2]) beschrieb dieselbe auf Grund von Exemplaren, welche er bei Jena in der „Wellmese“, also innerhalb des Verbreitungsgebietes der *G. Germanica* Willd., fand. Seine Beschreibung war, wie die aller älteren Botaniker, welche Gentianen beschrieben, unzulänglich. Sie hatte nur zur Folge, dass spätere Botaniker diese *G. chloraefolia* Nees, also eine im Gebiete der *G. Germanica* vorkommende und von dieser verschiedene Gentiana suchten. Als sie nun putate Formen der *G. Germanica* mit den durch die Verstümmelung stark veränderten Kelchen fanden, hielten sie diese für verschieden von jener und zugleich für die gesuchte *G. chloraefolia* Nees. Und so finden sich denn in den ver-

---

[1]) Vergl. Nr. 2, S. 40.
[2]) Act. nov. Acad. c. L. C. IX. p. 171 (1818).

schiedensten Herbarien Exemplare unter dem Namen *G. chloraefolia*, die nichts anderes sind, als durch Amputation der Hauptachse verstümmelte *G. Germanica*.

So gross war diese scheinbare Verschiedenheit der verstümmelten *G. Germanica* und der normal ausgebildeten, dass daneben die Unterschiede zwischen dieser und einer thatsächlich bei Jena neben *G. Germanica* vorkommenden Form gar nicht auffielen. Sie blieben unbemerkt, trotzdem Reichenbach schon auf dieselben aufmerksam gemacht hatte, indem er (Flor. Germ. excurs. p. 424 [1830]) angab, die *G. chloraefolia* N. a E. sei ausgezeichnet durch „caule pedunculis calycibusque serrulato-alatis". — In neuester Zeit hat Čelakovský,[1]) dessen scharfer Beobachtungsgabe die Bedeutung der Kelchformen nicht entging, abermals darauf hingewiesen, dass bei Jena thatsächlich neben *G. Germanica* eine durch den behaarten Kelch von ihr verschiedene Art vorkommt, welcher der halbverschollene Name *G. chloraefolia* gebührt. Ich komme auf diese Pflanze noch zurück.

Ich habe hier diese Darlegungen nur eingeschaltet, um auf die Irrthümer aufmerksam zu machen, die das Sammeln „putater" Exemplare zur Folge haben kann und möchte die Beachtung dieser Verhältnisse sammelnden Botanikern recht sehr empfehlen. Ich lasse nun im Folgenden einige Bemerkungen über die bisher bekannten *Gentiana*-Arten der Gruppe *Endotricha* folgen:

5. ***G. Germanica*** Willd. Spec. plant. I. p. 1346 (1797).

Was *G. Germanica* Willd. im engeren Sinne ist, haben A. und J. Kerner (Schedae ad flor. exs. Austr. Hung. II. p. 124 ss.) auf das Deutlichste gezeigt, weshalb ich mich diesbezüglich kurz fassen kann. A. a. O. ist bereits der Nachweis erbracht worden, dass Willdenow allerdings bei Aufstellung seiner *G. Germanica* eine ganz bestimmte, im heutigen deutschen Reiche verbreitete Art meinte, die demnach auch im Folgenden als *G. Germanica* Willd. s. str. aufgefasst werden soll, dass er aber noch mehrere andere Arten später zu dieser *G. Germanica* zog, dadurch den Begriff derselben bedeutend erweiternd. Durch die Freundlichkeit der Herren Prof. Engler und Urban wurde mir Gelegenheit geboten, das Materiale des im Berliner kgl. botan. Museum aufbewahrten Herbar Willdenow zu sehen und es dürfte nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, welche Arten unter diesen erweiterten Begriff der *G. Germanica* fallen. Im Umschlage des Herbars Willdenow, der die Aufschrift *G. Germanica* und die Abschrift der Diagnose aus Willd. Spec. plant. I. p. 1346 (1797) trägt, finden sich 10 numerirte Bogen. Von diesen tragen Bogen Nr. 2 und 8 *G. Germanica* Willd. s. str., Bogen Nr. 3 zeigt ein Exemplar der *G. Austriaca* Kern., Bogen Nr. 5 und 7 tragen *G. Amarella* L., Bogen Nr. 6

[1]) Sitzungsber. d. böhm. Gesellsch. d. Wissensch. 1889, S. 442.

G. Sturmiana Kern., Bogen Nr. 9 *G. calycina* (Koch) Wettst., Bogen Nr. 10 gar *G. nivalis*, Bogen 1 und 4 schliesslich weisen „putate", daher unbestimmbare Exemplare auf. Wie man sieht, besitzt *G. Germanica* Willd. erw. (Herb.) einen ziemlich grossen Umfang.

G. Germanica Willd. s. str. lässt sich durch folgende Merkmale kurz kenntlich machen: Stengel in der Regel im unteren Theile einfach, aufrecht; im oberen Theile verästelt. Aeste kurz, blüthentragend; Blüthenstand daher traubig. Blätter [1]) eiförmig-3eckig, nur 2—3mal so lang als breit. Blüthen ungefähr 18 bis 27 Mm. lang. Kelch ganz kahl, höchstens am Rande der Zipfel sehr fein gewimpert. Kelchzipfel länger als die Kelchröhre, etwas ungleich, zwei sind breiter, ihre Ränder laufen an der Röhre als zarte grüne Rippen herab. Alle Zipfel 3eckig lang zugespitzt, mit scharf gespitzten Buchten aneinander stossend, oft am Rande umgerollt. Blumenkrone röhrig-trichterig. — Vergl. Taf. III. Fig. 9.

Verbreitung: Mittel- und Süddeutschland. Nördliche und westliche Schweiz, Nord- und Mittel-Frankreich, England, Belgien.

Aus dem Deutschen Reiche sah ich zahlreiche Exemplare aus Nord- und West-Bayern, Württemberg, Baden, Pfalz, Rheinland, Hessen, Thüringen, Braunschweig, Sachsen, Schlesien, Brandenburg.

Aus Oesterreich-Ungarn sind mir folgende Standorte bisher bekannt geworden: [2])

Nordost-Böhmen: Hohenelbe (Maly, [3]) Kablik [4]), Böhm.-Leipa (Schneider), Mileschau (Wiesbaur [4, 5]), Trautenau (Czerny [4]), Riesengebirge (Breyer [4]), Sudeten (Hofmann [4]), Lagau (Čelakovský [4]), Deutsch-Brod (Novak [4]), Sušice (Čelakovský f. [4]), Braunau (Kratzmann [4]), Bielitz, [6]) Cibulka bei Prag, (Opiz [4]), Hohe Mense im Glatzer Gesenke (Brocsen? [7]).

Mähren: Trebitsch (Zavřel [8]), Grosswasser (Oborny [8]), Namiest (Römer [8]).

Vorarlberg: Pfänder bei Bregenz (A. Kerner [9, 10]), Degenkolb. [11])

---

[1]) Hier, wie bei den folgenden Charakterisirungen sind die mittleren Stengelblätter gemeint.

[2]) Ich führe hier, wie im Folgenden, alle zweifellos sicheren Standorte in Oesterreich-Ungarn auf, einerseits um damit die auf der Karte eingetragenen Verbreitungsgebiete zu begründen, andererseits um sichere Anhaltspunkte bei weiteren Studien über die Artengruppe zu bieten.

[3]) Herbarium des Polytechnikums in Graz (Prof. Molisch).

[4]) Herbarium des Nationalmuseums in Prag (Prof. Čelakovský).

[5]) Herbarium Wiesbaur (Mariaschein).

[6]) Herbarium der k. k. Universität Wien.

[7]) Herbarium der k. k. zool.-botan. Gesellschaft, Wien.

[8]) Herbarium Oborny (Znaim).

[9]) Herbarium A. v. Kerner (Wien).

[10]) Herbarium Degen (Budapest).

[11]) Herbarium des kgl. botanischen Museums, Berlin.

G. Germanica gelangte wiederholt in Exsiccaten-Werken zur Ausgabe, so in Magnier Flor. sel. unter no. 347 und 347 b, Wirtgen Herb. pl. select. flor. Rhen. fasc. II. no. 69, Billot Flora Gall. et Germ. exs. no. 149.

Synonyme sind: *G. Amarella* Fröl. De Gent.-Diss. p. 86 (1796) pr. p.; non L.

G. Amarella Roth Flor. Germ. I. p. 113, II. p. 289 pr. p.; non L.

G. Amarella β. grandiflora Meyer Chlor. Hannov. p. 274 (1836).

G. Amarella b) *germanica* Čelak. Prodrom. p. 293.

G. Germanica Rchb. Icon. flor. Germ. et Helv. XVII. p. 4. tab. MXLVII., Fig. III.

G. Germanica α. Griseb. Gent. gen. et spec. p. 244 (1839) et in DC. Prodrom. IX. p. 96 (1845).

G. Sturmiana Gremli Neue Beitr. IV. p. 20 (1887); non Kern.

6. ***G. Sturmiana*** A. et J. Kerner Schedae ad flor. exs. Austro-Hung. II. p. 122.

G. Sturmiana steht zweifellos der *G. Germanica* am nächsten; sie unterscheidet sich habituell von ihr, wie schon Kerner a. a. O. hervorhob, durch den am Grunde verästelten Stengel und die durchschnittlich grösseren Blüthen. Ein weiteres wichtiges Kennzeichen liegt im Kelche. Die Kelche der *G. Germanica* sind ganz kahl, höchstens zeigen die Zipfel am Rande, besonders gegen den Grund zu, eine überaus zarte Wimperung, die selbst mit guten Lupen oft kaum wahrnehmbar ist.

Der Kelch der *G. Sturmiana* dagegen ist wenigstens am Rande der Zipfel und am Mittelnerv derselben feinflaumig, oft sind auch die Flächen flaumig. Diese Behaarung zieht sich von den Rändern der Zipfel an den Kanten der Kelchröhre herab und ist oft selbst noch am Blüthenstiele erkennbar. An diesem Merkmale ist *G. Sturmiana* stets leicht zu erkennen.

Wie aus der später folgenden Karte ersichtlich ist, wird das Verbreitungsgebiet der *G. Sturmiana* in westlicher und nördlicher Richtung von jenem der *G. Germanica* umrandet. Mit Rücksicht auf die nahe Verwandtschaft beider Pflanzen ist es von Interesse, dass man an den gemeinsamen Grenzen der Verbreitungsareale deutlich intermediäre Formen beobachten kann. Die Merkmale der beiden Pflanzen treten umso schärfer hervor, je weiter man sich von diesen Grenzen dem südlichen, respective nordwestlichen Theile der Verbreitungsgebiete zuwendet. Diese morphologische Annäherung, parallel der geographischen, drückt sich auch darin aus, dass die Blüthen der *G. Sturmiana* in den südlicheren Theilen ihres Verbreitungsgebietes weitaus am grössten sind, dass jene von Exemplaren, die in Böhmen, Bayern gesammelt wurden, sich schon mehr den Blüthen der *G. Germanica* nähern. Trotzdem lassen sich, wie schon

gesagt, beide Pflanzen stets gut unterscheiden; die erwähnten Zwischenformen belegen nur die grosse Verwandtschaft und den entwickelungsgeschichtlichen Zusammenhang.

Einer kleinen Erläuterung bedarf die Benennung der Pflanze. Čelakovský [12]) brachte in Uebereinstimmung mit Reichenbach [13]) die Benennung *G. chloraefolia* Nees in Anwendung.

(Fortsetzung folgt.)

Weitere Beiträge zur Brombeerenflora der Kleinen Karpathen.

Von **Dr. H. Sabransky** (Pressburg).

(Fortsetzung.[1])

Der hier beschriebene *R. Progelii* ist in Focke's Synopsis dem *R. rivularis* Müll. et Wirtg. anzureihen. Er unterscheidet sich von dieser Art und der ganzen „Serpens"-Gruppe, der er angehört, durch das dickliche weichfilzige Indument seiner unterseits grauschimmernden Blätter. Dasselbe gleicht ganz dem mancher „Vestiti", z. B. dem des *R. macrothyrsus* Lge. oder dem *R. pannosus* M. et Wirtg. Die Blattnerven sind unterseits deutlich zweizeilig behaart, was nach Dr. Utsch den „Vestitis" eigenthümlich wäre. Doch sind bei *R. Progelii* weder die Schösslinge sternhaarig, noch ist eine andere Beziehung zu jenen vorhanden. In den Südausläufern der Carpathen um Pressburg fehlen überhaupt die Vestiti, daher auch an einen hybriden Ursprung dieser Art von einer solchen Form nicht gedacht werden kann. *R. serpens* var. *subvelutinus* Prog. Rub. bad. exs. nr. 866 hat flachangedrückten Blattfilz und viel dunklere Stieldrüsen, wodurch er sich der var. *melanadenes* Utsch nähert und mit *R. Progelii* nicht verglichen werden kann. Auch *R. echinaceus* A. Kern. hat angedrückten Blattfilz, gerundeten Blattgrund, regelmässige, feinzähnige Serratur. *R. caucasicus* Focke (*R. glandulosus* var. *γ. canescens* Boiss.) unterscheidet sich ebenfalls durch die unterseits nur dünnen und angedrückt weissfilzigen Blätter mit hervorspringenden röthlichen oder gelblichen Nerven, zurückgeschlagene Fruchtkelche und filzige Fruchtknoten.

28. ***R. begoniaefolius*** Hol. Oesterr. botan. Zeitschr. 1875, p. 315! — In Holzschlägen des Gemsenberges bei Pressburg, nicht gemein.

---

[12]) Sitzungsber. d. böhm. Ges. d. Wissenschaften 1889. S. 442.
[13]) Flora germ. excurs. p. 4284. (1830.)
[1]) Vergl. Nr. 2, S. 40.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: 042

Autor(en)/Author(s): Wettstein Richard

Artikel/Article: Untersuchungen über Pflanzen der österreichisch-ungarischen Monarchie. 84-88